



IG Bergbau und Energie (IGBE)

Vorbemerkungen

Während die Zahl der betriebsratsfähigen Betriebe in der Bergbau- und Energiewirtschaft aufgrund von Betriebszusammenlegungen weiter zurückging, ist bei der Betriebsratswahl 1981 erstmals seit Beginn der Bergbaukrise wieder ein Anstieg der Wahlberechtigten zu verzeichnen. In 361 Betrieben waren ca. 261.000 Wahlberechtigte zur Wahl aufgerufen. Damit ist es der IG Bergbau und Energie wiederum gelungen, in sämtlichen betriebsratsfähigen Betrieben ihres Organisationsbereiches auch einen Betriebsrat zu wählen.

Das Ergebnis dieser Wahl liegt bereits seit Mitte April vor. Dies ist nur deswegen möglich, weil auch bei der Betriebsratswahl 1981 — wie bei allen vorhergegangenen Wahlen in der gesamten Bergbau- und Energiewirtschaft - die Wahlen zu einem einheitlichen Zeitpunkt durchgeführt wurden. 1981 waren der 24., 25. und 26. März seitens des Hauptvorstandes der IG Bergbau und Energie als Termine für die Betriebsratswahl vorgegeben. Es haben sich wiederum alle Betriebe an diesen vorgegebenen Termin gehalten. Nur in einigen wenigen Betrieben wurde aufgrund betrieblicher Gegebenheiten in Absprache mit der IG Bergbau und Energie der Termin der Betriebsratswahl abweichend von der vorgegebenen Terminierung festgelegt. Dieses, in unserem Organisationsbereich seit Jahren bestehende Verfahren, führt dazu, daß sowohl die Hauptverwaltung der IGBE als auch sämtliche Geschäftsstellen und Bezirke sich in ihren Aktivitäten auf einen festen Zeitraum konzentrieren können.

Die 361 Betriebe weisen 1981 folgende Größen auf:

205 Betriebe bis	300 Wahlberechtigte,
80 Betriebe von	301 bis 1000 Wahlberechtigte,
45 Betriebe von	1001 bis 3000 Wahlberechtigte,
31 Betriebe von	3001 bis 7000 Wahlberechtigte.

Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist erstmals seit Jahren wieder etwas rückläufig. Mit 84,2% liegt sie allerdings, gemessen an anderen Wahlen, noch sehr hoch.

Da bei der Betriebsratswahl 1981 die ungültigen Stimmen ebenso rückläufig sind, ist davon auszugehen, daß der Rückgang der Wahlbeteiligung im wesentlichen auf den Rückgang der Briefwahl zurückzuführen ist, zumal die Erfahrung gezeigt hat, daß bei den Briefwählern häufig ungültige Stimmen abgegeben werden.

Im einzelnen entwickelte sich die *Wahlbeteiligung* folgendermaßen:

	1968	1972	1975	1978	1981
Wahlbeteiligung	82,50 %	82,90 %	85,33 %	85,60 %	84,20 %
Gültige Stimmen	259 793	243 401	233 181	216 851	219 858
Ungültige Stimmen	9 793=3,40%	6 229=2,50%	4 722=2,00%	4 816=2,20%	4 310=1,62%

Quelle: Berechnungen der IGBE

Es hat sich aber auch gezeigt, daß die Wahlbeteiligung in Betrieben, in denen die Betriebsratswahl als Mehrheitswahl durchgeführt wird, erheblich höher liegt als in Betrieben, in denen die Betriebsratswahl als Verhältniswahl durchgeführt wird. Dieses läßt darauf schließen, daß alle Kandidaten bei einer Betriebsratswahl, die als Mehrheitswahl durchgeführt wird, bis zum letzten Tag der Stimmabgabe an einer hohen Wahlbeteiligung interessiert sind. Die Durch-

führung der Betriebsratswahl als Verhältniswahl führt bei den einzelnen Kandidaten kaum noch zu einer Motivation im Hinblick auf die Wahlbeteiligung, zumal das Ergebnis der Wahl für den größten Teil der Kandidaten bereits gelaufen ist.

Gemeinsame Wahl oder Gruppenwahl?

Die Abstimmungen über die gemeinsame Wahl haben in unserem Organisationsbereich wiederum deutlich zugenommen. Immer mehr Wahlberechtigte der Gruppe der Arbeiter als auch der Gruppe der Angestellten entscheiden sich für die Durchführung der Betriebsratswahl als gemeinsame Wahl.

Bei der Betriebsratswahl 1981 wurden im Organisationsbereich der IG Bergbau und Energie die Betriebsratswahlen in 234 Betrieben als gemeinsame Wahl und nur in 127 Betrieben als Gruppenwahl durchgeführt. Auch hierbei ist zu bemerken, daß seitens der IG Bergbau und Energie der Termin zur Abstimmung über die gemeinsame Wahl gem. § 14 Abs. 2 BetrVG im gesamten Organisationsbereich einheitlich festgelegt worden ist. Dieses Verfahren hat wiederum den großen Vorteil, daß sich alle Aktivitäten der Bezirksleitungen und Geschäftsstellen sowie der betrieblichen Funktionäre auf einen bestimmten Zeitraum konzentrieren können.

Der im gemeinsamen „Terminkalender“ genannte Termin für die Abstimmung über die gemeinsame Wahl regt darüber hinaus alle Verantwortlichen in den Betrieben an, auch ihrerseits darüber nachzudenken, ob eine Abstimmung auch in ihrem Betrieb sinnvoll erscheint.

Im einzelnen stellt sich das *Verhältnis der Betriebe mit gemeinsamer Wahl zu denen mit Gruppenwahl* seit 1968 wie folgt dar:

	1968	1972	1975	1978	1981
als Gemeinschaftswahl	234 = 54,8 %	207 = 50,2 %	224 = 56,4 %	235 = 62,2 %	234 = 64,8 %
als Gruppenwahl	193 = 45,2 %	205 = 49,8 %	173 = 43,6 %	143 = 37,8 %	127 = 35,2 %

Quelle: Berechnungen der IGBE

Stimmenverteilung

Im Ergebnis konnte die IG Bergbau und Energie im wesentlichen den Erfolg aus dem Jahre 1978 wiederholen.

Im einzelnen stellt sich die *Stimmenverteilung* wie folgt dar:

	1968	1972	1975	1978	1981
IGBE	239 915 = 92,3%	222 347 = 91,4%	218.317 = 93,6%	205.915 = 95,0%	208.648 = 94,9%
DAG	6 608 = 2,5%	8 508 = 3,5%	5 597 = 2,4%	3 436 = 1,6%	3 579 = 1,6%
Unorganisierte	1 322 = 0,5%	1 568 = 0,6%	2 385 = 1,0%	2 453 = 1,1%	3 254 = 1,5%
DAV	5 394 = 2,1%	4 044 = 1,7%	2 021 = 0,9%	2 091 = 1,0%	2 180 = 1,0%
CGBCE	6 327 = 2,5%	3 501 = 1,4%	4 258 = 1,8%	2 093 = 1,0%	1 023 = 0,5%
DAV/CGBCE	-	1 612 = 0,7%	235 = 0,1%	-	793 = 0,4%
CGBCE/DAV/DAG	-	1 821 = 0,8%	368 = 0,2%	457 = 0,2%	-
DHV	182 = 0,1%	-	-	53 = 0,02%	44 = 0,02%
DAG/VdF	-	-	-	353 = 0,2%	337 = 0,2%
insgesamt	259 793 = 100%	243 401 = 100%	233 181 = 100%	216 851 = 100%	219 858 = 100%

Quelle: Berechnungen der IGBE

Leichte Zunahme bei den Stimmen konnten die unorganisierten Betriebsräte erreichen. Unorganisierte Betriebsräte treten überwiegend in kleinen und mittleren Betrieben — und hier überwiegend im Bereich der Angestellten — auf. In großen Betrieben gelingt es ihnen nur sehr selten, in den Betriebsrat einzuziehen.

Der DAV (Deutscher Arbeitnehmerverband) und die CGBCE (Christliche Gewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie) sind weiterhin wenig erfolgreich. Die DAG verliert weiter an Bedeutung.

Verteilung der Mandate

Die IG Bergbau und Energie konnte anlässlich der Betriebsratswahl 1981 von 3.141 Mandaten 2.984 auf sich vereinigen. Das entspricht einem Anteil von 95%. Die DAG indes konnte ganze 44 Mandate erringen.

Erstmals bei einer Betriebsratswahl hat der VdF (Verband der Führungskräfte) seine Mitglieder aufgefordert, sich aktiv an der Betriebsratswahl zu beteiligen. Die Mitglieder folgten diesem Aufruf allerdings nicht, und so kam es nur in einem Betrieb zu einer Kandidatur durch Mitglieder des VdF. Hier konnten sie auch 1 Mandat erringen.

Im einzelnen ergibt sich nachfolgende *Verteilung der Mandate*:

	1968	1972	1975	1978	1981
IGBE	3 494 = 94,6%	3 473 = 92,9%	3 250 = 94,2%	3 037 = 95,7%	2 984 = 95,0%
DAG	92 = 2,5%	109 = 2,9%	62 = 1,8%	45 = 1,4%	44 = 1,4%
Unorganisierte	36 = 1,0%	60 = 1,6%	86 = 2,5%	59 = 1,9%	82 = 2,6%
DAV	29 = 0,7%	38 = 1,0%	16 = 0,5%	13 = 0,4%	18 = 0,6%
CGBCE	41 = 1,1%	31 = 0,8%	33 = 0,9%	16 = 0,5%	11 = 0,4%
DAV/CGBCE	—	21 = 0,5%	4 = 0,1%	—	—
CGBCE/DAV/DAG	—	5 = 0,1%	—	2 = 0,06%	—
DHV	2 = 0,1%	—	—	1 = 0,03%	1 = 0,03%
VdF	—	—	—	1 = 0,03%	1 = 0,03%
insgesamt	3 694 = 100%	3 737 = 100%	3 451 = 100%	3 174 = 100%	3 141 = 100%

Quelle: Berechnungen der IGBE

Gliedert man die Mandate auf, so ist festzustellen, daß 1981 2.262 Arbeiter und 879 Angestellte in die Betriebsräte zu wählen waren. Die IGBE erreichte in der Gruppe der Arbeiter mit 2.207 Mandaten 97,6% aller zu vergebenden Mandate. In der Gruppe der Angestellten errang die IGBE 777 Mandate, was einem Anteil von 88,4% entspricht. Die Unorganisierten erhielten 56 Mandate, während auf die DAG nur 44 Mandate entfielen.

Im einzelnen stellt sich die *Aufgliederung der gewählten Betriebsratsmitglieder nach Arbeitern und Angestellten* in der Entwicklung seit 1968 wie folgt dar:

Arbeitermandate	1968	1972	1975	1978	1981
IGBE	2 677 = 97,1%	2 671 = 96,0%	2 440 = 96,5%	2 276 = 97,5%	2 207 = 97,6%
CGBCE	37 = 1,3%	31 = 1,1%	31 = 1,2%	17 = 0,7%	11 = 0,5%
DAV	29 = 1,1%	38 = 1,4%	16 = 0,6%	13 = 0,6%	18 = 0,8%
Unorganisierte	15 = 0,5%	15 = 0,5%	37 = 1,5%	26 = 1,1%	26 = 1,2%
DAV/CGBCE	—	21 = 0,8%	4 = 0,2%	—	—
CGBCE/DAV/DAG	—	5 = 0,2%	—	2 = 0,1%	—
insgesamt	2 758 = 100%	2 781 = 100%	2 528 = 100%	2 334 = 100%	2 262 = 100%

Angest.-Mandate	1968	1972	1975	1978	1981
IGBE	817 = 87,3%	802 = 83,9%	810 = 87,8%	761 = 90,5%	777 = 88,4%
CGBCE	4 = 0,4%	–	2 = 0,2%	1 = 0,1%	–
DAG	92 = 9,9%	109 = 11,4%	62 = 6,7%	45 = 5,4%	44 = 5,0%
DHV	2 = 0,2%	–	–	1 = 0,1%	1 = 0,1%
VdF	–	–	–	1 = 0,1%	1 = 0,1%
Unorganisierte	21 = 2,2%	45 = 4,7%	49 = 5,3%	32 = 3,8%	56 = 6,4%
insgesamt	936 = 100%	956 = 100%	923 = 100%	841 = 100%	879 = 100%

Quelle: Berechnungen der IGBE

Ausländische Arbeitnehmer

Die ausländischen Arbeitnehmer konnten bei der Betriebsratswahl 1981 124 Mandate erringen. Den größten Anteil ausländischer Betriebsratsmitglieder stellen die Türken. Das entspricht auch ihrem Beschäftigungsanteil im deutschen Bergbau.

Im einzelnen stellt sich die Beteiligung ausländischer Arbeitnehmer in den Betriebsräten seit 1972 wie folgt dar:

	1972	1975	1978	1981
ausländische Arbeitnehmer	48 Mand. = 1,28%	95 Mand. = 2,75%	112 Mand. = 3,53%	124 Mand. = 4,0%
davon Türken	33 Mand. = 68,75%	77 Mand. = 81,05%	86 Mand. = 76,79%	94 Mand. = 75,8%

Quelle: Berechnungen der IGBE

Frauen

Die Zahl der in der Bergbau- und Energiewirtschaft beschäftigten Frauen ist naturgemäß gering. Der Anteil der weiblichen Betriebsratsmitglieder ist aber auch im Jahre 1981 wiederum angestiegen.

Seit 1972 stellt sich nachfolgende Entwicklung dar:

1972	68 Mandate = 1,82%	1978	87 Mandate = 2,74%
1975	80 Mandate = 2,32%	1981	112 Mandate = 3,60%

Außer-Tarif-Angestellte

Die Frage der Abgrenzung der leitenden Angestellten belastet nach wie vor in den Steinkohlenrevieren die Betriebsratswahlen.

Erfreulicherweise ist aber festzustellen, daß der größte Teil der Außer-Tarif-Angestellten den Betriebsratswahlen positiv gegenübersteht. Dies ergibt sich einmal aus der relativ hohen Wahlbeteiligung dieser Gruppe an den Betriebsratswahlen, zum anderen aber auch aus der steigenden Bereitschaft, für den Betriebsrat zu kandidieren.

Seit 1972 konnten die Außer-Tarif-Angestellten nachfolgende Mandate erringen:

1972	77 Mandate = 8,05% aller Angestelltenmandate
1975	88 Mandate = 9,53% aller Angestelltenmandate
1978	77 Mandate = 9,16% aller Angestelltenmandate
1981	93 Mandate = 10,60% aller Angestelltenmandate

Zusammenfassung

1. In allen betriebsratsfähigen Betrieben unseres Organisationsbereiches — unabhängig vom Wirtschaftszweig und der Größe des Betriebes — wurden Betriebsräte gewählt.

2. Das Ergebnis der Betriebsratswahl ist wiederum hervorragend. Ein Grund hierfür liegt auch darin, daß Streitereien bei der Aufstellung der Vorschlagslisten der IGBE weitestgehend vermieden werden konnten.

Wie in den vergangenen Jahren spielte bei der Aufstellung der Vorschlagslisten die gewerkschaftliche Vorwahl wieder eine wesentliche Rolle. Gewerkschaftliche Vorwahlen sind geheime und unmittelbare, regelmäßig im Betrieb unter den wahlberechtigten IGBE-Mitgliedern stattfindende Abstimmungen zur Auswahl der Kandidaten und zur Festlegung deren Reihenfolge auf dem Stimmzettel. Die Zahl der Betriebe, in denen diese gewerkschaftliche Vorwahl praktiziert wurde, ist weiterhin gestiegen. Diese Vorwahlen fanden in der Arbeiter- und in der Angestelltengruppe statt.

Die gewerkschaftlichen Vorwahlen bewirken eine starke Solidarisierung der Wähler mit ihren Kandidaten und beteiligen die Wähler in sehr starkem Maße an der Kandidatenauswahl. Die Vorwahlen waren auch eine wesentliche Voraussetzung, um konkurrierende Gruppen am Erfolg zu hindern.

3. Die mit der IGBE konkurrierenden Splittergruppen in der Bergbau- und Energiewirtschaft bleiben weiterhin völlig bedeutungslos. Ihnen gelingt es häufig kaum, die vom Gesetzgeber geforderte Anzahl von Unterschriften auf ihren Wahlvorschlägen zu erreichen. Die Aktivität der Funktionäre und Mitglieder der IG Bergbau und Energie in den Großbetrieben führt häufig dazu, daß fast sämtliche Wahlberechtigten den Wahlvorschlag der IG Bergbau und Energie unterzeichnen.

4. Die Betriebsratswahl 1981 war wiederum frei von parteipolitischen Auseinandersetzungen.

5. Die sogenannten „K-Gruppen“ hatten bei den Beschäftigten unseres Organisationsbereiches wieder keine Chance.

6. Immer mehr Arbeiter und Angestellte entscheiden sich für die gemeinsame Wahl. Vieles spricht dafür, daß dieser Trend auch 1984 anhält.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß den Kandidaten der IG Bergbau und Energie - und insofern auch der IG Bergbau und Energie selbst — wiederum ein großes Vertrauen anläßlich der Betriebsratswahl 1981 entgegengebracht wurde.

Es wird ständige Aufgabe sein, dieses von den Wählern entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Die Industriegewerkschaft Bergbau und Energie sieht insofern auch den Betriebsratswahlen 1984 mit großem Optimismus entgegen.

*Helmut Grimm,
Leiter der Abteilung Betriebsräte bei der Hauptverwaltung der IG Bergbau und Energie*